

dunklen Haut passt, steigt ein und beginnt Zeitungen in einen Sack zu stopfen, bevor die Fahrgäste in Richtung Norden einsteigen.

Maya steht auf und versucht, den zielgerichteten Gang des Bahn-Manns nachzuahmen. Ihr ist klar, dass sie ihn heute nicht einholen wird. Sie wird nicht sehen, ob er ihre Nachricht an sein Herz drückt, sie zerknüllt in seine Tasche stopft oder in einen Mülleimer wirft. Vorerst spielt es auch keine Rolle. Es zählt einzig, dass sie es getan hat.

Sanft scheint die Frühlingssonne herab. Es passt nicht zu der Hetze und Drängelei in der engen Unterführung. Maya jedoch hört inmitten von Vogelgezwitscher, hastigen Schritten und Autohupen einzig die Worte einer Amerikanerin in ihrem Kopf.

*»Was wäre das Schlimmste, das passieren könnte?«*

Sie lächelt stolz, während sie an einem Mülleimer vorbeikommt und flüchtig

hineinschaut.

## KAPITEL ZWEI

Maya huscht an einer Ampel über die Straße und bahnt sich ihren Weg zwischen Radfahrern hindurch vorbei an dem Krankenhaus, in dem letzte Nacht neun Babys geboren wurden. Als sie zur Marylebone Road wechselt, fragt sie sich, was der heutige Tag bringen wird. Sie kann es nicht erwarten, ihren Kollegen zu erzählen, dass sie es tatsächlich getan hat: Sie hat ihrem Bahn-Mann eine Nachricht zugesteckt!

Doch zunächst ist etwas anderes wichtiger. Um halb zehn wird dem Marketingteam und allen Abteilungsleitern mitgeteilt, wer den Chefredaktionsposten bekommt. Der ist eine große Sache bei FASH, dem Modegiganten, bei dem Maya arbeitet.

Für einen Moment vergisst sie ihr Herz und erinnert sich daran, wie sie nervös vor den fünf Mitgliedern der Geschäftsleitung gestanden hat, einschließlich ihrer Chefin Lucy, die für den Inhalt verantwortlich ist. Sie war es auch, die Maya dazu geraten hatte, sich für den Posten zu bewerben, und sie hat sie dort als Einzige wirklich ermutigend angesehen.

Maya hielt eine Präsentation darüber, wie sie sich die Zukunft der FASH-Website vorstellte, und machte Vorschläge, wie man am besten die modebewussten jungen Frauen an sich band, die mit nur drei Klicks auf ihrem Handy schnell die neuesten Sachen bestellten. Und sie erläuterte, wie sie plante, den Content ansprechend zu gestalten.

Dabei hat sie es gehasst! Ihre Stimme kipelt ein bisschen, wenn sie vor einer Gruppe von mehr als vier Leuten sprechen muss, und eigentlich will sie den Job auch gar nicht

wirklich. Ihr gefällt es, Redakteurin bei FASH zu sein. Es ist zwar belanglos, macht aber Spaß.

Sie darf sich den ganzen Tag Klamotten ansehen und originelle Beschreibungen zu ihnen entwerfen. Als wäre ein silberner Midirock in Camouflage-Jacquard nicht genug, darf Maya ihm einen Namen wie »Lupita« geben, den sie dann anschließend an die Texter im Team weiterreicht, Alex und Liz, die einen Slogan dazu entwerfen, um den Rock zu verkaufen (bei »Lupita« war es »Blendend aussehen und gesehen werden«), und – schwups – wollen FASH-Kundinnen weltweit das Teil haben.

Wenn man ein Kleid, einen Rock oder ein Top kauft, das »Hepburn« oder »Elissia« heißt, fragt man sich dann, wer auf den Namen gekommen ist? Bei FASH ist genau das Mayas Job. Namen für Kleidungsstücke erfinden, Trends benennen, sie auf der Website beschreiben. »Zehn Arten, den Barock zu